

Berlin, Dienstag

den 21. Juli 1857.

Berliner Börsen-Zeitung

Als Gratis-Beilagen erscheinen:

Der Börsen-Courier,
ein tabellarisches Uebersichtsblatt,
Donnerstag Abend;
Allgemeine Verlosungs-Tabelle,
je nach Massgabe des Stoffs;
Die Börse des Lebens,
ein feuilletonistisches Beiblatt,
Sonntags früh.

Dieses Blatt erscheint ohne Annahme
täglich zweimal.

Abonnements-Preis:

vierteljährl. für Berlin 2 Thlr 15 Sgr.,
für ganz Preussen 3 Thlr., für ganz
Deutschland 3 Thlr. 15½ Sgr.

Insertions-Gebühr:

für die dreigespaltene Zeile 2 Sgr.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition
der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Spediteure.

Die einzelne Nummer kostet 2½ Sgr.

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstrasse No. 28. (Ecke der Kronenstrasse). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegr. Depeschen d. Berl. Börs.-Zeitg.

Breslau, 21. Juli, 12 Uhr 23 Min. Mittags. Alte
Freiburger Actien 127½ Brief, junge Freiburger 123
Br., — Oberschlesische Lit. A. 150¼ Br., — do. B.
139¼ Brief, — do. C. 139¼ Brief, — Cosel-Oderberger
60¼ Br., Oppeln-Tarnowitz 85¼ Gld., Brieg-Neisser
80 Br., Schlesischer Bankverein 93¼ Gld., Darmstäd-
ter Bank-Actien 114¼ Br., — Disconto-Commandit-
Anteile 113¼ Br., Oesterr. Credit-Actien 120¼ Gld.,
Oesterr. Bank-Noten 98¼ Gld., Poln. Banknoten 95
Gld., Minerva 96 Brief. — Ziemlich lebhaftes Ge-
schäft bei gedrückten Coursen, Fonds höher gesucht.

Telegraphische Depeschen.

Marseille, 19. Juli. (A. H.) Nachrichten aus
Nespe vom 16. sagen, der Grund, weshalb die den
Königl. Truppen in die Hände gefallenen Insurgenten
nicht vor ein Kriegsgericht, sondern vor den Gerichtshof
in Salerno gestellt würden, liege in der Erwägung,
dass ein Theil der Gefangenen auf der Insel Ponza
durch Drohungen mit fortgerissen und zu kämpfen ge-
zwungen worden sei. Mehrere von ihnen, die sich ge-
weigert hätten, seien auf den Befehl Pisacane's erschos-
sen worden. Der zweite Anführer, Baron Nicotera,
ein früherer Beamter, der 1848 als Insurgent verbannt
wurde, befindet sich unter den verwundeten Gefange-
nen. Es circuliren fortwährend feindselige Proklama-
tionen.

Madrid, 18. Juli. (A. H.) Die Ernsterichte
lauten von allen Seiten günstig. Angesichts des sich
bessernden materiellen Zustands bessert sich auch die
moralische Lage des Landes. Der Aufstand wurde auf
allen Punkten in energischster Weise unterdrückt.

Unsere heutige Post.

— Gestern Abends 6 Uhr hat eine Versammlung der
Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft stattgefunden,
in der man sich mit der Frage wegen des so überaus nö-
thigen Banes eines neuen Börsen-Gebäudes be-
schäftigte. Aeusserem Vernehmen nach hat indess die
Sache keine erheblichen Fortschritte gemacht, indem
nur die Frage ventilirt wurde, ob an die Kgl. Staats-Regie-
rung wegen Ueberlassung der Garde-Artillerie-Kaserne,
von welchem Plane bekanntlich öfter die Rede gewesen
ist, eine directe Anfrage gestellt werden solle. Soviel
verlautet, hat man sich in der gestrigen Versammlung
nicht für einen solchen Schritt entschieden. Was sonst
noch verhandelt worden, hüll'n die Betheiligten in ein
geheimnisvolles Dunkel, das zu lichten für jetzt nicht
unsere Aufgabe sein kann.

† Köln, 20. Juli. Wenn man die Einnahme sämtli-
cher Preussischen Eisenbahnen während des ersten Se-
mesters dieses Jahres mit der für die gleiche Zeit des
verflossenen Jahres vergleicht, so findet man durchge-
hend eine Mehreinnahme zu Gunsten des diesjährigen
Verkehrs, und nur wenige Bahnen giebt es, die hinter
den vorigjährigen Resultaten zurückgeblieben sind. Un-
ter diesen wenigen befindet sich auch die Rheinische
Eisenbahn, die eine Mindereinnahme von 2360 \mathcal{R}
hat, zu deren Erklärung die Direction den Umstand an-
führt, dass im vorigen Jahre bedeutende Getreidetrans-
porte stattgefunden hätten, welcher Anfall durch den
gesteigerten Personenverkehr in diesem Jahre noch nicht
gedeckt worden sei. Auf diese Mindereinnahme, die an
und für sich unbedeutend ist und die ein nachfolgender
Monat leicht ersetzen kann, wäre wenig Gewicht zu le-
gen, wenn nicht andere Umstände im Hintergrunde stän-
den, welche die Sache etwas bedenklicher erscheinen
lassen. Bekanntlich umfasst das Rheinische Eisenbahn-
unternehmen zur Zeit die Strecke zwischen Köln-Herb-
sthal und Köln-Rolandseck. Auf letzterer Strecke ist der
Verkehr im Steigen begriffen und wenn nicht die daraus
erzielte Mehreinnahme gegen voriges Jahr die Mindere-
einnahme der Köln-Herbesthaler Bahn durch die Auf-
gabe der Führung einer getrennten Rechnung in Anrech-
nung gebracht würde, so würde sich die Differenz für
letztere Strecke ganz anders gestalten. Dass aber die
Differenz einzig und allein durch die Mindereinnahme
der Köln-Herbesthaler Bahn herbeigeführt worden ist,
bedarf des näheren Nachweises nicht, wie dies denn
schon aus der Motivirung der Direction deutlich
hervorgeht. Es entsteht nun die Frage, warum denn
diese Strecke nicht mit anderen Bahnen gleichen Schritt
halten kann? Den Getreidetransport lassen wir deshalb
ausser Anschlag, weil die diesjährige Einnahme während
derjenigen Monate, wo im vorigen Jahre solche Trans-
porte nicht stattfanden, die der vorigjährigen meistens
nachstand. Schon früher haben wir diese Frage be-
rührt und können wir die Beantwortung nur wiederho-

len. Es ist einzig und allein die Concurrenz, welche die-
selbe durch die Paris-Strassburger und Aachen-Düssel-
dorfer Eisenbahn zu bestehen hat. Während nämlich er-
stere Concurrenzbahn den Verkehr, welche unsere west-
liche Nachbarstaaten mit Süddeutschland haben, aus-
schliesslich für sich in Anspruch nimmt, wird dasselbe
Verhältniss mit der Aachen-Düsseldorfer bezüglich des
Nordens mit jedem Tage fühlbarer. Durch das enge In-
einandergreifen der Aachen-Düsseldorfer, Düsseldorf-
Elberfelder und Bergisch-Märkischen Eisenbahn, die alle
unter einer königlichen Direction stehen, wird der Tran-
sitverkehr der Aachen-Köln Strecke fast gänzlich ent-
zogen; dieser Umstand wird sich dann erst in etwas mil-
dern, wenn über die stehende Brücke die Güter ohne
Verladungen spedirt werden können. Bis dahin ist auf
eine Mehreinnahme auf der Köln-Herbesthaler Bahn
nicht zu rechnen, und sollte sich für das Rheinische Ei-
senbahnunternehmen vorher eine solche ergeben, so wer-
den wir diese der Bonn-Köln und deren Fortsetzung
zuzuschreiben haben.

□ Wien, 19. Juli. Erst kürzlich habe ich auf diejeni-
gen Mittel zur erforderlichen Hebung der Landes-
cultivur hingewiesen, welche für Oesterreich im Allge-
meinen und für das Kronland Ungarn im Besondern ein
dringendes Bedürfniss in sich schliessen. Neben der Er-
leichterung und Beförderung des ländlichen Realcredits,
neben Ackerbankkammern u. s. w. waren es namentlich
landwirthschaftliche Musteranstalten, wel-
che als wesentliche Vehikel für die Ungarische Landes-
cultivur bezeichnet wurden, Anstalten, welche auch in dem
letzten Jahresbericht der Pester Handels- und Gewerbe-
kammer (neben Aufhebung des Wucherpatents, Verbes-
serung des Gerichtsverfahrens und insonderheit des Hy-
pothekenwesens) als besonders notwendig hervorgeho-
ben wurden. Es ist erfreulich wahrzunehmen, dass es
nur einer bestimmten Anregung bedarf, an der es die
Ungarische Presse übrigens und namentlich der Pester
Lloyd nicht fehlen lässt, um Hand an das Werk gemein-
nütziger Unternehmungen legen zu sehen. So ist unter
Anderem in neuester Zeit im Szaboloser Comitae eine
Actiengesellschaft zu dem Zwecke zusammengetreten,
eine neue landwirthschaftliche Musteranstalt zu grün-
den. Ohne Zweifel ist diese Art der Fürsorge für
Hebung der Agricultur die am meisten fördernde und
praktische, vorausgesetzt, dass sie auf die rechte Art ge-
übt und mit den erforderlichen Mitteln versehen wird.
Nichts ist in der That geeigneter, die Indolenz und das
zähe Festhalten am Schlandrian zu besiegen und zur
Nacheiferung einer rationellen und auf dem Boden der
neueren Verbesserungen und Erfindungen wurzelnden
Bewirthschaftung anzuspornen, als das lebendige Bei-
spiel, welches eine tüchtig geleitete Musterwirthschaft
den nachbarlichen Landwirthen von selbst vor Augen
führt. Wenn namentlich, wie die gedachte Gesellschaft
beabsichtigt, die Anstellung und Handhabung der zweck-
mässigsten landwirthschaftlichen Maschinen, und da-
mit eine tüchtige Viehzüchterei verbunden wird, so
stellt sich der praktische Erfolg einer Muster-
anstalt der gedachten Art um so sicherer heraus.
Was namentlich den letzten Punkt betrifft, so ist es als
characteristische Thatsache zu constatiren, dass das ge-
segnete und weidenreiche Ungarn (namentlich in Folge
der Pusztewirthschaft) weit entfernt, das für den Be-
darf hinreichende Vieh, namentlich Milchvieh, zu erzie-
len, dasselbe vielmehr in bedeutender Menge aus den
Donaufürstenthümern etc. einzuführen, sich in der Lage
befindet. Welchen Anschlag übrigens alles findet, was in
Ungarn zur Hebung der Landescultivur und der land-
wirthschaftlichen Interessen beizutragen bestimmt ist,
geht schon daraus hervor, dass, wie aus Pest gemeldet
wird, für die Ungarische allgemeine Assecuranz
sich auch der Ungarische Clerus lebhaft zu betheiligen
beginnt, und namentlich der Bischof von Temesvar sich
mit einer namhaften Anzahl Actien betheilt hat. —
Hier bei Klemm ist soeben eine Schrift unter dem Titel
„die Oesterreichische Creditanstalt in ihrem
Gebahren und die notwendigen Reformen derselben“
erschienen, welche eben so gründlich wie unparteiisch
die Gebrechen der betreffenden Anstalt, und die Mittel,
denselben abzuheben, behandelt. Ich habe schon mehr-
fach Gelegenheit genommen, diesen Gegenstand zu be-
sprechen, und werde nächstens, an die gedachte Schrift
anknüpfend, noch einige wesentliche Gesichtspunkte in
dieser Beziehung hervorheben. — Das neueste Jah-
resheft der Deutschen Eisenbahnstatistik ent-
hält den statistischen Bericht über das Betriebsjahr 1855,
von der geschäftsführenden Direction des Vereins Deut-
scher Eisenbahnerverwaltungen zusammengestellt. Die
Zahl der 1855 beförderten Personen beträgt danach
34,319,000, das Gewicht sämtlicher beförderter

Güter 327,831,000 Zollcentner, die Gesamt-Ein-
nahmen ergeben 62,986,000 \mathcal{R} , die Ausgaben da-
gegen 32,114,000 \mathcal{R} , mithin 50,9 % der Einnahmen.
Die Zahl der auf sämtlichen Deutschen Eisenbahnen
1856 beförderten Personen ist danach annähernd auf
40,150,000 zu berechnen, nicht soviel als in England mit
Wales, obschon beides zusammen nur 18 Mill. Einwoh-
ner zählt, so dass mithin der Personenverkehr in Deutsch-
land noch einer grossen Steigerung fähig ist. Die
Eisenbahnen des Oesterreichischen Kaiserstaates wer-
den jetzt von nur ungefähr 9,148,000 Personen befahren,
eine Ziffer, die mit den Bevölkerungsverhältnissen stark
contrastirt. — Der neueste Ausweis der Staatsbahn
zeigt für die Woche vom 9.—15. Juli eine Mehreinnahme
von 18,704 \mathcal{R} . gegen die betreffende Woche des Vor-
jahres. Das gestrige Steigen der Staatsbahn bis
243 ist namentlich diesem günstigen Ergebnis zuzu-
schreiben.

Börsen- und Handelsnotizen.

— Die Einnahmen des Zollvereins. In No. 357 d. Z.
haben wir (nach der „Preuss. Corr.“) in allgemeiner
Uebersicht die Einnahmen des Zollvereins im ersten
Quartal des laufenden Jahres mit den Ergebnissen des
entsprechenden Zeitraums im vorigen Jahre verglichen,
und den Gesamt-Mehrertrag der Eingangszölle auf
675,478 \mathcal{R} oder 15 % gegen die vorjährige Einnahme
angegeben. Wir tragen heute (nach derselben Quelle)
die Zahlen nach, welche den Antheil der einzelnen Staa-
ten des Zollvereins an den Eingangs-Erträgen in den
zum Vergleich gezogenen Zeiträumen darstellen. Die
zur gemeinschaftlichen Theilung gestellten Brutto-Ein-
nahmen aus den Eingangs-Abgaben im ersten Quartal
1857 betragen bei: 1) Preussen 3,161,645 \mathcal{R} gegen
2,721,258 \mathcal{R} in der entsprechenden Periode des Vor-
jahres (440,387 \mathcal{R} mehr), ausserdem Luxemburg 21,532
 \mathcal{R} gegen 15,429 \mathcal{R} (6103 \mathcal{R} mehr); 2) Bayern 216,166
 \mathcal{R} gegen 177,328 \mathcal{R} (38,838 \mathcal{R} mehr); 3) Sachsen
441,639 \mathcal{R} gegen 340,612 \mathcal{R} (101,027 \mathcal{R} mehr); 4)
Hannover 392,232 \mathcal{R} gegen 404,983 \mathcal{R} (12,651 \mathcal{R} we-
niger); 5) Württemberg 50,087 \mathcal{R} gegen 41,396 \mathcal{R}
(8691 \mathcal{R} mehr); 6) Baden 118,170 \mathcal{R} gegen 105,335
 \mathcal{R} (12,835 \mathcal{R} mehr); 7) Kurfürstenthum Hessen 62,460
 \mathcal{R} gegen 58,585 \mathcal{R} (3875 \mathcal{R} mehr); 8) Grossherzog-
thum Hessen 100,703 \mathcal{R} gegen 81,949 \mathcal{R} (18,754 \mathcal{R}
mehr); 9) Thüringen 77,941 \mathcal{R} gegen 61,406 \mathcal{R}
(16,535 \mathcal{R} mehr); 10) Braunschweig 70,258 \mathcal{R} gegen
59,814 \mathcal{R} (10,444 \mathcal{R} mehr); 11) Oldenburg 34,003 \mathcal{R}
gegen 39,526 \mathcal{R} (5623 \mathcal{R} weniger); 12) Nassau 13,142
 \mathcal{R} gegen 13,714 \mathcal{R} (428 \mathcal{R} mehr) und 13) Frankfurt
a. M. 193,170 \mathcal{R} gegen 157,335 \mathcal{R} (35,835 \mathcal{R} mehr.)
Die Mehreinnahme bei 11 Staaten betrug im Ganzen
693,752 \mathcal{R} , die Mindereinnahme bei zwei Staaten im
Gesamten 18,274 \mathcal{R} , also schliesslich Mehr-Ertrag
675,478 \mathcal{R} .

— Bericht über den Generallandtag der Westpreus-
sischen Landschaft. Die Königl. Westpreussische Ge-
neral-Landschafts-Direction zu Marienwerder hat der
„Zeit“ folgenden, im Juni d. J. bei Eröffnung des Ge-
neral-Landtags abgestatteten Bericht zugehen lassen:
Am 1. Juni 1839, nach ausgeführter Convertirung der
Pfandbriefe, besass die Westpreussische Landschaft
nicht nur keinen Fonds, sondern war vielmehr durch
diese Operation 96,077 \mathcal{R} 25 \mathcal{S} 10 \mathcal{D} schuldig. Da-
gegen besass dieselbe am 1. Juni 1857 406,132 \mathcal{R} 23 \mathcal{S}
11 \mathcal{D} , und hat den Werth ihrer Grundstücke durch
Neubau und Ankauf der Geschäftshäuser zu Bromberg
und Danzig um 31,025 \mathcal{R} 2 \mathcal{S} erhöht, so dass die Ver-
mehrung des Vermögens für den Zeitraum vom 1. Juni
1839 bis dahin 1857 533,235 \mathcal{R} 19 \mathcal{S} 11 \mathcal{D} beträgt.
Diese Vermehrung hat sich gebildet: 1) aus Zu-
schlägen zu dem Quittungsgroschen bis Johannis 1851:
419,005 \mathcal{R} 29 \mathcal{S} 6 \mathcal{D} , 2) aus aufgekommenern
Zwischenzinsen 73,178 \mathcal{R} 14 \mathcal{S} , 3) aus Verzugs-
zinsen 6045 \mathcal{R} 19 \mathcal{S} 1 \mathcal{D} , 4) aus verjährten
Zinsen bis Johannis 1850 7761 \mathcal{R} 29 \mathcal{S} 8 \mathcal{D} ,
5) durch gewonnenes Agio beim Ankauf der Pfandbriefe
10,880 \mathcal{R} 24 \mathcal{S} 4 \mathcal{D} , 6) durch Ueberschuss bei dem
Extraordinarium der General-Direction 3520 \mathcal{R} 1 \mathcal{S} 5
 \mathcal{D} , 7) durch Ersparnisse am einfachen Quittungsgroschen
12,842 \mathcal{R} 21 \mathcal{S} 11 \mathcal{D} , Summa 533,235 \mathcal{R} 19 \mathcal{S} 11 \mathcal{D} .
Dieser Vermehrung treten ferner hinzu die Bestände des
Reservefonds (§ 121, Th. 1 des Landschafts-Reglements
vom 25. Juni 1851) mit 475,424 \mathcal{R} 27 \mathcal{S} 5 \mathcal{D} , so dass
sich die Sicherheit für die coursirenden Pfandbriefe um
1,008,560 \mathcal{R} 17 \mathcal{S} 4 \mathcal{D} vermehrt hat, und in beiden
Fonds daher 7 % sämtlicher Pfandbriefe zur Deckung
etwaiger Ausfälle jederzeit bereit liegen.

— Eisenbahn von Güstrow zur Preuss. Grenze. Das
Strelitzsche amtliche Blatt vom 17. Juli enthält eine Be-